

Ernie Baker

Eine
BEHINDERUNG
belastet
UNSERE EHE



Ernie Baker

Eine
BEHINDERUNG
belastet
UNSERE EHE

Beratender Herausgeber: Dr. Paul Tautges



Ernie Baker

Eine Behinderung belastet unsere Ehe

1. Auflage 2021

ISBN: 978-3-947196-66-1

Alle Rechte vorbehalten.

Originaltitel: Help! Disability Pressures Our Marriage

Copyright © 2019 by Ernie Baker

Published by Shepherd Press, Wapwallopen, PA 18660

This edition published by arrangement with Shepherd Press.

All rights reserved.

Copyright © der deutschen Ausgabe 2021

EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V.

An der Schillingbrücke 4 · 10243 Berlin

www.ebtc.org

Übersetzung: Jo Frick

Lektorat: Sinja Heinemann

Cover: Alexander Benner, Oleksandr Hudym

Satz: Oleksandr Hudym

Herstellung: ARKA, Cieszyn (Polen)

Bibeltexte sind der *Schlachter 2000* entnommen.

Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.



Sollten sich Rechtschreib-, Zeichensetzungs- oder Satzfehler eingeschlichen haben, sind wir für Rückmeldungen dankbar. Nutze dazu bitte diesen QR-Code oder die folgende E-Mail-Adresse: fehler@ebtc.org

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	5
1. Unerwarteter und intensiver Druck	9
2. Gute Nachrichten von Gott	17
3. Ermutigung inmitten der Belastung	29
4. Wie Jesus Hoffnung in unsere Beziehungen bringt	49
Schlussfolgerung	69
Schritte in der Anwendung	71
Weiterführende Ressourcen	81

EINLEITUNG

Lebensveränderungen können ganz unerwartet eintreten und diese Veränderungen gehen oft mit Problemen einher. Das trifft allemal auf Behinderungen zu. Vielleicht hat dich die Nachricht aus der Bahn geworfen, dass dein Neugeborenes oder erwartetes Kind eine Behinderung hat. Oder vielleicht wurdest du von der Nachricht getroffen, dass die Verletzung deines Ehepartners bleibende Folgen haben wird. Möglicherweise zeigt diese »neue Normalität« in deinem Leben eine derart verzehrende und zerstörerische Wirkung, dass dir langsam bewusst wird, dass noch etwas anderes in Mitleidenschaft gezogen wird: Deine Ehe nämlich.

Vielleicht hast du dieses Büchlein in die Hand genommen, weil du spürst, dass der körperlichen Fürsorge infolge der Behinderung so viel Aufmerksamkeit zugekommen ist, dass die ehemals innige Beziehung zu deinem Ehepartner darunter gelitten hat. In letzter Zeit reibt ihr euch vielleicht zunehmend an einander oder schlimmer noch, vielleicht ist es zu heftigem Streit gekommen.

Es könnte sogar sein, dass einer von euch mit dem Gedanken spielt, die Ehe an den Nagel zu hängen, weil man sich sein Leben so nicht vorgestellt hat.

Ist bei der nachfolgenden Aufzählung etwas dabei, das deine Ehe beschreibt?

- Der finanzielle Druck scheint überhand zu nehmen.
- Du fühlst dich von deinem Ehepartner ignoriert.
- Es bleibt wenig oder überhaupt keine Zeit für eure sexuelle Beziehung. Vielleicht ist sie sogar nicht mehr möglich aufgrund der neuen körperlichen Einschränkungen.
- Es kommt oft zu Meinungsverschiedenheiten darüber, wie ihr euer behindertes Kind oder eure anderen Kinder disziplinieren solltet.
- Du bist bzw. ihr seid erschöpft und entmutigt aufgrund der ununterbrochenen Betreuung, die die Behinderung erfordert.

Diese Tatsachen werfen einige wichtige Fragen auf. Ist es möglich, eine innige und gesunde Ehe zu führen, jetzt wo die Pflege deines behinderten Ehepartners oder Kindes zum Mittelpunkt deines Lebens geworden ist? Ist es möglich, dass sich eure Ehe sogar aufgrund der Behinderung ver-

bessert? Die Antwort auf beide Fragen lautet »ja«. Doch wie ist dies möglich?

Freude, Erfolg und Stabilität in der Ehe sind möglich, weil es da jemanden gibt, der den entscheidenden Unterschied macht. Das sind unglaublich gute Nachrichten! Eine Beziehung mit Jesus Christus ermöglicht gesunde Beziehungen selbst inmitten großer Bedrängnis. In anderen Worten, da Jesus derjenige ist, der über allem steht, kann er die Atmosphäre in eurer Familie verändern oder stabilisieren, wenn du im Glauben mit ihm wandelst.

Im Grunde handelt dieses Büchlein genau davon. Deshalb verfolge ich eine dreifache Absicht: (1) einen ehrlichen Blick darauf zu werfen, wie Behinderung eine Ehe belasten kann, (2) die tiefsten Herzensanliegen unter die Lupe zu nehmen, die von einer solchen Belastung oft an die Oberfläche gebracht werden, und (3) Hoffnung zu vermitteln darin, wie der Herr durch sein Wort, welches immer ins Schwarze trifft, Kraft und Hilfe schenkt.

1.

UNERWARTETER UND INTENSIVER DRUCK

Als Pastor habe ich das Vorrecht, viele Paare zu begleiten, deren Ehen aufgrund von Behinderung belastet sind und Veränderungen unterliegen. Da Behinderung eine Familie auf vielfältige Weise ereilen kann, ist es unmöglich, auf eine bestimmte Form in allen Einzelheiten einzugehen. Doch vielleicht kannst du manche Aspekte einer oder mehrerer der folgenden, aus dem Leben gegriffenen Geschichten nachvollziehen.

John und Amanda wachten eines Morgens auf, ohne zu ahnen, dass sich ihr Leben in nur wenigen Stunden für immer verändern würde. Sie konnten unmöglich voraussehen, dass John einen Unfall haben würde, der sein Rückenmark durchtrennen und ihn zeitlebens lähmen würde. Diese Veränderung setzte sie schlagartig einer großen finanziellen Belastung aus, mit der viele andere Strapazen einhergingen. Ihr Haus erforderte erhebliche Anpassungen, um es rollstuhlgerecht zu machen. Außerdem musste ihr Fahrzeug umgerüstet werden. Insbesondere zogen diese Verän-

derungen allerdings ihre Ehe in Mitleidenschaft. In einem Gespräch, das mir in lebhafter Erinnerung geblieben ist, quälte sich Amanda und offenbarte mir unter Tränen eine ihrer größten Ängste: »Was wir hatten [nämlich ihre körperliche Intimität] wird nie wieder so sein, wie es einst gewesen ist.«

Tony und Jo dachten, das Leben sei wunderschön, als sie Rhonda vom Krankenhaus mit nach Hause brachten. Sie war ein schönes Baby und sah vollkommen gesund aus. Doch bald fingen sie an, sich zu fragen, ob mit ihr vielleicht etwas nicht stimmte. Jo beschreibt jene Tage folgendermaßen:

Rhonda sah so normal aus, wie sie da lag zwischen den Spielzeugen und sonstigen Utensilien, die zum Zimmer eines Neugeborenen gehören. Doch bald merkte ich, dass jedes Mal, wenn ich nach ihr sah, sie immer noch in derselben Position dalag, wie ich sie hingelegt hatte ... Während dieser ersten Monate stand ich viele Nächte auf, um betend über Rhondas Kinderbett zu stehen. Ich betete, dass sie aufwachen und anfangen möge zu schreien, um meine Aufmerksamkeit zu bekommen. Sie weinte nur selten und wenn sie es tat, vergoss sie nie Tränen. Sie weinte nie, wenn sie ge-

füttert werden oder ihre Windel gewechselt bekommen wollte. Nichts an ihrer Entwicklung war normal.¹

Tony und Jo waren sich der Belastung kaum bewusst, die die Bedürfnisse ihrer kostbaren kleinen Tochter in ihre Ehe hineinbringen würden.

Jane, die Frau eines Pastorenkollegen, musste sich nach nur drei Ehejahren einer größeren Darm-OP unterziehen. Mittlerweile sind sie fünfundzwanzig Jahre miteinander verheiratet. Nach der damaligen Kolostomie veränderte sich das Leben schlagartig. Wenn sie und ihr Mann schlafen, ist sie an Infusionen angeschlossen, die ihrem Körper Flüssigkeiten zuführen, da ihr Verdauungstrakt kaum Flüssigkeit absorbieren kann. Ein Teil des Tagesablaufes meines Freundes besteht nun darin, sich um seine Frau zu kümmern.

Als sie vor dem Traualtar standen, wusste keines dieser Paare, welches Schicksal sie ereilen würde. Keiner von ihnen wusste, dass sie entweder den anderen rund um die Uhr pflegen oder diese Pflege selbst in Anspruch nehmen würden – doch Gott wusste es. Für sie alle hat das Ehegelöbnis »in guten und in schlechten Tagen, in Gesund-

¹ Jo Knott, *Wake Up Rhonda!* (Jacksonville, FL: Brut Printing Company, 2015), S. 24 und 27.

heit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet« eine ganz neue, konkrete und realistische Bedeutung angenommen.

WEITVERBREITETE BEDENKEN

Während ich dieses Büchlein schrieb, habe ich mehrere Ehepaare interviewt. Die Ehe hat ohnehin schon genug Belastungen, selbst wenn keine Behinderung vorliegt, doch ich konnte leicht nachvollziehen, wie es zu Spannungen kommen kann, wenn zusätzliche Belastungen hinzukommen. Hier sind einige der üblichsten Bedenken und Anliegen, die mir zu Ohren gekommen sind.

Meinungsverschiedenheiten über Fragen der Kindererziehung

Der Sohn von Andrew und Rachel kam mit zwei besonderen Leiden zur Welt: Er ist blind und er hat ein seltenes Hautleiden. Als ich sie fragte, was die größte Belastung für ihre Ehe darstellte, antworteten sie:

Am schwierigsten ist es, zu entscheiden, wie wir unseren Sohn am besten disziplinieren. So sehr wir versuchen, am gleichen Strang zu ziehen und bei unseren Erzie-

hungsentscheidungen eine geeinte Front zu zeigen, gehen wir oft Kompromisse ein und schieben die Entschuldigung vor, dass er ja nicht sehen kann.

Rachel sagte, dass sie dazu neige, Dinge durchgehen zu lassen, weil er ihr wegen seiner Behinderung leid tut. Ferner fügte sie hinzu,

Dies hat zu Streit zwischen Andrew und mir geführt, weil Jayden nun mit Verhalten davonkommt, dass er eigentlich nicht an den Tag legen sollte. Es passiert sehr leicht, dass man dem Vortschritt eines Kindes, welches besondere Bedürfnisse hat, im Weg steht und es zulässt, dass es seinen Eltern auf der Nase herumtanzt und sich seine eigenen Regeln macht.²

Vielleicht ergeht es dir und deinem Ehepartner wie Rachel und Andrew und ihr seid euch darüber uneinig, wie entschieden und konsequent ihr euer behindertes Kind erziehen solltet. Vielleicht wird die Disziplin eurer anderen Kinder vernachlässigt, weil der Pflegeaufwand für das behinder-

² Andrew und Rachel in einer privaten Korrespondenz vom 18. Juli 2018. Die Namen und Einzelheiten der beiden sowie verschiedener anderer Personen, die in diesem Büchlein erwähnt werden, sind geändert worden, um deren Privatsphäre zu schützen.

te Kind so viel Zeit erfordert und einen so großen Stellenwert einnimmt.

Reizbarkeit und Mangel an körperlicher Intimität

Andere Ehepaare gaben zu, dass sie gegenüber ihren anderen Kindern und einander schnell gereizt sind, weil die Pflege des behinderten Kindes mittlerweile so viel Zeit in Anspruch nimmt. Das geht mit unerfüllten sexuellen Bedürfnissen und im Allgemeinen mit einem Mangel an Intimität einher. Ein Ehemann sagte mir, dass er sich von seiner Frau regelmäßig ignoriert sieht, weil ihr die Bedürfnisse ihres Kindes so viel abverlangen. Seine Frau ist oft so müde, dass ihre körperliche Intimität in Mitleidenschaft gezogen wird. Obwohl er versteht, dass die Bedürfnisse ihres Kindes erfüllt werden müssen, überkommen ihn echte Gefühle der Einsamkeit.

Finanzielle Belastung

Dazu kommt dann noch, dass das Geld knapp wird. Medizinische Sonderfahrten und häufige Arztbesuche belasten das Familienbudget. Der Zeitaufwand, der nötig ist, um den besonderen Bedürfnissen der behinderten Person gerecht zu

werden, kann sich mitunter wie ein Vollzeitjob anfühlen!

Viele fragen, »Warum muss die Belastung nur so groß sein?« Doch die tiefer gehende Frage ist, »Was ist die Ursache all der Belastungen und des Leids auf dieser Welt?« Wir werden diese Fragen im nächsten Kapitel beantworten.

Leseprobe

2. GUTE NACHRICHTEN VON GOTT

Als Pastor und Seelsorger nehme ich mich regelmäßig derer an, die unter dem Einfluss ihrer Lebensumstände zu leiden haben. Aber hast du dich schon einmal gefragt, woher diese Zerbrochenheit überhaupt kommt? Warum gibt es so viel Leid auf der Welt?

DER URSPRUNG VON SCHMERZ UND LEID

Die Bibel sagt uns, dass menschliches Leid von den Ereignissen herrührt, die in 1. Mose 3 niedergeschrieben sind. Doch um das zu verstehen, müssen wir noch ein wenig weiter ausholen.

Alles, was Gott geschaffen hatte, war gut

In 1. Mose 1–2 lesen wir, wie schön und vollkommen Gott diese Welt gemacht hatte. Nach seinem Schöpfungsakt am Ende des sechsten Tages der Schöpfungswoche bezeichnete Gott alles als »sehr

gut« (1Mo 1,31). Es gab kein Leid, keinen Schmerz und keinen Tod.

Adam und Eva, die ersten Menschen, waren Teil dieser Schöpfung, die »sehr gut« war. Auch jeder von uns wurde von Gott geschaffen. Wir sind dazu da, um in einer Beziehung mit Gott zu leben. Jedes menschliche Wesen trägt das »Bild« Gottes in sich (1Mo 1,26–27). Darüber hinaus lehrt die Bibel, dass wir vollkommen von Gott abhängig sind:

[I]n ihm leben, weben und sind wir.
(Apg 17,28a)

Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und seine Bewohner; denn er hat ihn gegründet über den Meeren und befestigt über den Strömen.
(Ps 24, 1–2)

Da Gott unser Schöpfer ist, sind wir ihm Rechenschaft schuldig und deshalb werden wir ihm eines Tages Rede und Antwort stehen.

Wenn alles, was Gott geschaffen hatte, anfänglich gut war, was ist dann schiefgelaufen?

Eine gefallene Welt

Als Gott diese Welt geschaffen und die Menschen in sie hineingesetzt hatte, legte er Normen fest, an

die sie sich halten sollten. Er gab Adam und Eva ein einfaches, deutliches Gebot:

Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!
(2Mo 2,16–17)

Leider gehorchten sie nicht. Stattdessen rebellierten sie gegen Gottes gute Gesetze und somit fiel die ganze Menschheit in Sünde (Röm 5,12). Anstatt zu glauben, dass ihr Schöpfer nur das Beste für sie im Sinn hatte und anstatt die wunderschöne Freiheit zu genießen, die er ihnen geschenkt hatte, von allen Bäumen im Garten essen zu dürfen bis auf einen, vertrauten sie sich selbst und waren ihm ungehorsam. Sie nahmen von der verbotenen Frucht und aßen davon (1Mo 3). Indem sie dem Herrn nicht vertrauten, zeigten sie, dass sie ihn nicht liebten.

Ihre Sünde hatte verheerende Folgen – nicht nur für ihre Seelen, sondern auch für ihre Körper. Ihre Körper fingen an zu zerfallen. Der Erdboden brachte Dornen hervor und die Dornen verursachten Schmerzen. Und so verhält es sich bis zum heutigen Tag.

Eine weitere Folge dieser Sünde zeigte sich augenblicklich darin, dass Familienbeziehungen nun belastet waren. Es kam zu Zwietracht in den ersten Beziehungen, als Adam die Schuld für das Problem Eva (und Gott) in die Schuhe schob (1Mo 3,12). Dann lesen wir bereits im nächsten Kapitel, wie jemand seinen eigenen Bruder umbringt (1Mo 4)!

Unser verlorener Zustand

Seit dem Sündenfall von Adam und Eva sind alle Menschen verloren. Wir beharren darauf, das Leben selbst in die Hand zu nehmen, doch wir treffen unentwegt falsche Entscheidungen. Wir verletzen Gottes Maßstäbe, indem wir nach unseren eigenen leben und machen uns dadurch schuldig. Doch die Schrift macht Folgendes deutlich:

Es ist keiner gerecht, auch nicht *einer*
(Röm 3,10b; Hervorhebung der SCH2000).

Da Gott der König des Universums ist, stellt es Hochverrat dar, wenn man sich gegen seine Wünsche richtet. Darauf steht eine Strafe:

[D]er Lohn der Sünde ist der Tod
(Röm 6,23a).

An einer anderen Stelle nimmt Paulus die Scheuklappen von unseren Augen ab und beschreibt uns in unserem sündigen Zustand geradeheraus als

... unverständlich, ungehorsam, [wir] gingen in die Irre, dienten mannigfachen Lüsten und Vergnügungen, lebten in Bosheit und Neid, verhasst und einander hassend (Tit 3,3).

Dass wir Gottes Anspruch nicht genügen, ist jedoch erst der Anfang. Es kommt noch schlimmer. Wir wurden für eine Beziehung – und zwar eine liebevolle, vertrauensvolle Beziehung – mit Gott geschaffen. Sünde bedeutet somit, dass wir unsere Erfüllung anderswo suchen. Der Prophet Jeremia sagt, dass die Menschen dazu neigen, von der falschen Quelle zu trinken:

Entsetzt euch darüber, ihr Himmel, und schaudert, werdet schreckensstarr!, spricht der Herr. Denn mein Volk hat eine zweifache Sünde begangen: Mich, die Quelle des lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen zu graben, löchrige Zisternen, die kein Wasser halten! (Jer 2,12–13)

Es ist so wie eine ehebrecherische Beziehung. Innerhalb der Ehe sollen die beiden Partner von der gegenseitigen Liebe erfüllt werden. Wenn es zu

Ehebruch kommt, dann sucht der schuldige Ehepartner woanders Erfüllung.

Die Situation ist wahrlich bedrückend. Unsere sündige Natur schadet sowohl unserer Beziehung zu unserem Schöpfer als auch unseren Beziehungen mit anderen. Wir sind nach innen gewandt und unsere Ichbezogenheit vergiftet unser Leben von innen nach außen. Wir werden blind in Bezug auf die Realität einer Beziehung mit dem Schöpfer.

Ein vollkommener Retter

Inmitten dieses hoffnungslosen Szenarios erscheint auf der Bildfläche ein majestätischer Krieger, der sich mit unserem Feind, der Sünde, eine Schlacht liefert, um die Lösung zu schaffen für unsere gekappte Beziehung zu Gott und um uns Kraft zu schenken, unser hartnäckiges Verlangen zu überwinden. Jesus durchsticht diese blindmachende Dunkelheit mit seinem hellen Licht und verkündet,

Ich bin das Licht der Welt (Joh 8,12a).

In Jesus haben wir einen Retter – einen, der unsere Erfahrung der Schwäche nachempfinden kann. Er versteht den Schmerz. Hunderte von Jahren bevor Jesus in Bethlehem geboren wurde, beschrieb der

alttestamentliche Prophet Jesaja das körperliche und geistige Leid, das das irdische Leben von Jesus eines Tages zeichnen würde:

... so sehr war sein Angesicht entstellt, mehr als das irgendeines Mannes, und seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder [...] Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; wir sahen ihn, aber sein Anblick gefiel uns nicht. Verachtet war er und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut; wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt, so verachtet war er, und wir achteten ihn nicht. Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm ... (Jes 51,14b; 53,2b–5a)

Der Körper von Jesus wurde geschlagen und am Kreuz gebeugt, als er die Last des Gerichts, das unseren Sünden galt, auf sich nahm. Vergebung ist möglich für uns, weil er die Schuld, die wir bei dem heiligen Gott wegen unserer Sünde hatten, getilgt hat. Paulus muss wohl großen Gefallen da-

ran gefunden haben, diese Gute Nachricht weitergeben zu dürfen:

Als aber die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, da hat er uns – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hätten, sondern aufgrund seiner Barmherzigkeit – errettet durch das Bad der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des Heiligen Geistes, den er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesus Christus, unseren Retter, damit wir, durch seine Gnade gerechtfertigt, der Hoffnung gemäß Erben des ewigen Lebens würden. (Tit 3,4–7)

Jesus kann dein Leid nachempfinden. Er selbst ist mit Leid und Schmerz äußerst vertraut. Er wurde von den Männern und Frauen, die er geschaffen hatte, verworfen. Er kann Behinderung nachempfinden. Wenn du dich schwach, niedergeschlagen und vom Leben durchgerüttelt fühlst, weiß er genau, wie dir zumute ist. Als der leidende Retter ist er derjenige, an den wir uns wenden können, wenn wir Hilfe brauchen:

Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem

versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde. So lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe! (Heb 4,15–16)

Versuchst du, die Herausforderungen der Behinderung alleine zu tragen oder wendest du dich an den Retter, um Hilfe zu bekommen? Du bist ihm nicht egal. Doch woher weißt du, dass du ihm nicht egal bist, wenn du nicht mit ihm kommunizierst? Das bedeutet, dass du eine Beziehung mit ihm haben musst.

Loyalitätenwechsel

Ehe er die gute Nachricht von Jesus Christus hörte, vertraute der Apostel Paulus in Sachen der Geistlichkeit auf seine eigenen guten Werke und seine Religionstreue. Doch sobald er verstanden hatte, dass Jesus stellvertretend für ihn gestorben war und die gerechte Strafe für seine Sünde, die Sünde des Paulus, bezahlt hatte und vom Tod aufstanden war, wendete sich Paulus vom Glauben an sich selbst zum Glauben an Christus. Das war der Augenblick seiner Bekehrung (Apg 9 beschreibt dies im Detail).

Sein Zeugnis über den Wechsel von seinem alten Leben hin zur Nachfolge Jesu gehört zu den deutlichsten im Neuen Testament. In Philipper 3 schreibt er,

Wenn ein anderer meint, er könne auf Fleisch vertrauen, ich viel mehr. (Phil 3,4b)

Dann zählt er seine früheren Loyalitäten auf. Als Pharisäer war Paulus loyal gegenüber dem Judentum gewesen – so sehr sogar, dass er andere verfolgte. Er war gegenüber seinem Familienerbe loyal gewesen. Er war loyal gewesen gegenüber seiner Unterweisung im Gesetz und dessen Einhaltung. Dann geschah das Wunder: Er erlebte das Licht! Seine verblendeten Augen wurden geöffnet und er wechselte seine Loyalitäten. Nun konnte er sagen,

Aber was mir Gewinn war, das habe ich um des Christus willen für Schaden geachtet; ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe; und ich achte es für Dreck, damit ich Christus gewinne und in ihm erfunden werde, indem ich nicht meine eigene Gerechtigkeit habe ... (Phil 3,7–9).

Wo sind deine Loyalitäten zu finden? Worauf hoffst du? Worauf vertraust du? Anstatt zu versuchen, in den »zerbrochenen Zisternen« Hoffnung zu finden, die die Welt zu bieten hat und nach denen dein Herz verlangt, gibt es etwas besseres – jemanden besseres! Wende dich von ihnen ab und demjenigen zu, der über allem steht. Das kannst du sogar auf der Stelle tun.

Tony und Jo Knott bezeugen eindrücklich, dass die Tatsache, dass sie den Herrn kennen, ihnen Stabilität verleiht. Sie schreiben diesbezüglich Folgendes:

Wir können uns nicht vorstellen, wie ein Paar die vielen Anfechtungen, das viele Leid und die Täler überstehen kann, die die Erziehung eines behinderten Kindes mit sich bringt, ohne dass Jesus der Mittelpunkt ihrer Ehe ist.³

Was ist also die Lösung für all unseren Schmerz und den Fluch der Sünde, der auf dieser Welt liegt? Es ist eine Person, Jesus Christus, der selbst immens gelitten und das Leid überwunden hat. Obwohl er am Kreuz starb, ist er wieder auferstanden und in den Himmel gefahren, wo er nun der Erhöhte ist. Er versteht unseren Schmerz, aber

³ Tony und Jo Knott, Privatkorrespondenz vom 14. Juli 2018.

möchte auch seine Kraft zur Verfügung stellen, um die Beziehungen derer, die ihm vertrauen, gesunden zu lassen. Er kann dies auch für dich tun, selbst wenn deine Ehe aufgrund einer Behinderung belastet ist – und genau das werden wir im nächsten Kapitel ansprechen.

Leseprobe